

Frankfurter Rundschau 26.11.07

Die Retter der Spiegelgasse

Verein Aktives Museum ist seit 20 Jahren aktiv / Jugendarbeit zukünftig im Vordergrund
VON ANJA KOCH

Germaine Shafran erinnert sich noch sehr genau, wie damals, vor 20 Jahren, alles begann: "Ich hatte eher zufällig ein Flugblatt gelesen, auf dem man zu einer Versammlung zur Rettung der Spiegelgasse eingeladen wurde." Zur Versammlung ist sie hingegangen - und seitdem vom Verein "Aktives Museum Spiegelgasse" nicht wieder losgekommen. "Eine Aktivistin der ersten Stunde", so formuliert es der Vereinsvorsitzende Karlheinz Schneider.

Anlässlich des 20. Jahrestages zur Rettung der Spiegelgasse hat der Verein am Sonntag in einer Matinee im Pariser Hoftheater seine Entstehung Revue passieren lassen. Mit dabei viele Mitglieder, die die Geschehnisse des Gebäudekomplexes in der Spiegelgasse 9 bis 11 schon seit Jahren verfolgen.

"Das Anwesen in der Spiegelgasse ist ein ganz besonderes: Es gehört zu den ältesten Wohnhäusern Wiesbadens und war lange Zeit in jüdischem Besitz", erinnert Schneider. Ende der 80er-Jahre aber war das Anwesen zu großen Teilen baufällig, die Stadt dachte über einen Abriss nach. Dass es heute renoviert ist und das aktive Museum sowie das Pariser Hoftheater beherbergt, ist dem Engagement des Vereins und der Stadt zu verdanken: 1999 wurden mit finanzieller Unterstützung der Stadt die Räume saniert, die das aktive Museum nutzt. Im vergangenen Jahr hat der Magistrat Gelder für die Sanierung des Hoftheaters bewilligt. Wann die Sanierung beginnt, steht aber noch in den Sternen.

Neue Aufgabe: Erinnern

Der Verein, der sich anfänglich vor allem die Erhaltung der Spiegelgasse zum Ziel gesetzt hatte, sieht heute seine Aufgabe darin, das jüdische Leben in Wiesbaden zu erforschen. "Wir müssen in der Bevölkerung Akzeptanz schaffen für die ungewöhnlichen, teils dramatischen Schicksale der jüdischen Bevölkerung", sagt Annemarie Weiß, stellvertretende Vorsitzende. Als "Erinnerungsarbeit" beschreibt sie einen Bereich der Vereinstätigkeit, die Jugendarbeit sei ein weiterer. Im Moment stehe der Verein finanziell auf einem guten Fundament: "Wir bekommen feste städtische Zuschüsse, leben außerdem von Spenden und Mitgliedsbeiträgen", so Weiß.

Auch für die Zukunft hat der Verein viele Projekte: Die rund 5000 Bücher umfassende und öffentlich zugängliche Bibliothek soll bekannter gemacht werden. Langfristig setze der Verein auf die Jugendarbeit, sagt Weiß: "Wir müssen uns auch an die Jungen halten, denn wir müssen bedenken, dass wir bald keine Zeitzeugen mehr haben."